

Aus der Geschichte

der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte i. Sa.



Die Gründung einer Fachschule für Uhrmacher in Glashütte war schon immer ein Wunsch des Altmeisters Adolf Lange, und oft hat er darüber mit seinen Freunden Großmann, Aßmann, Schneider gesprochen. Nach seiner Rückkehr aus Paris 1841 waren schon zwei junge befreundete Franzosen zu ihrer Weiterbildung mit nach Dresden gekommen, und in dem Geschäft seines Schwiegervaters Gutkaes wurde noch eine Anzahl Schüler ausgebildet. Bei der Übersiedelung nach Glashütte und Begründung der Uhrenindustrie wurden unter Beihilfe seines Schwagers Schneider 32 junge Leute für Uhrmacherei! oder Mechanik angelernt, außerdem im Laufe der Jahre noch Söhne größtenteils befreundeter Familien angelernt und weitergebildet. Einige Jahre nach Großmanns Etablierung gegen Anfang der 60er Jahre, nachdem die für die Fabrikation ausgebildeten Schüler eigene Werkstätten errichtet hatten, setzte A. Lange die Anlernung und Ausbildung junger Leute nicht mehr fort, und Moritz Großmann errichtete nun in seinem Hause eine Art Lehranstalt mit Pension bis nach dem Jahre 1876.

Mitte des Jahres 1876 wurde von dem Vorstand des Vereins Berliner Uhrmacher, R. Stäckel, ein Aufruf zu einer für den 3. bis 5. September anberaumten Versammlung in Harzburg erlassen. Als Punkt 4 stand zur Beratung: Begründung einer allgemeinen deutschen Uhrmacherschule bzw. Fortbildungsanstalt in Glashütte. Gleich nach dieser Bekanntmachung fand durch Großmann eine Besprechung mit den Inhabern der Firmen Aßmann, Schneider und Lange statt, und M. Großmann setzte sich sofort mit R. Stäckel in Verbindung, um den Wunsch, eine Uhrmacherschule in Glashütte zu gründen, zur Ausführung zu bringen. Er entwickelte seinen Plan über die praktische und theoretische Ausbildung der Schüler, und der Vorschlag, die Schule zu errichten, wurde allseitig gebilligt. So wurde die Schule

durch Beschluß des ebenfalls erst aus der Taufe gehobenen Zentralverbandes gegründet. Gleich nach dem Verbandstage trat Großmann mit Unterstützung der sächsischen Regierung eine Reise nach Paris, Besançon, Cluse, Genf, Locle, La Chaux-de-fonds, Biel, St. Imier, Neuchâtel an, um die Einrichtungen und den Lehrgang der dortigen Schulen genau kennenzulernen. Nach seiner Rückkehr ging er sofort ans Werk, bildete einen Aufsichtsrat für die Schule, der die Beschaffung von Wohnungen, Kassenverwaltung, Beaufsichtigung des Unterrichtes zu überwachen hatte, während er selbst Leitung und Vorsitz übernahm. Die Eröffnung erfolgte im Auftrage des Zentralverbandes am 1. Mai 1878 in den Räumen des von der Stadt gemieteten Gemeinde-Schulhauses. Zum Direktor wurde Herr Lindemann, den Großmann in der Schweiz kennengelernt hatte, gewählt, und als Lehrer wurde Herr Maucksch angestellt. Nicht nur die Fachgenossen, sondern fast die ganze Einwohnerschaft beteiligten sich an den Festlichkeiten. M. Großmann eröffnete die erste deutsche Uhrmacherschule mit dem innigsten Wunsche, daß jeder, der ihr angehört, treulich das Seinige tue, und daß die Schule zu einer Stätte reichen Wissens und Segens werde. Hierauf sprach Direktor Lindemann und gelobte, daß es an seinem Fleiß, Willen und Ausdauer niemals fehlen werde. Sodann ergriff noch Bürgermeister und Uhrenfabrikant Schneider das Wort, um die Gefühle der Freude, des Dankes und der Hoffnung auszusprechen. Dankbar gedachte er aller, welche die Errichtung einer Uhrmacherschule in Glashütte anregten, förderten und unterstützten. Zur Erinnerung an den Begründer der Glashütter Uhrenindustrie überreichte er als Geschenk das Bildnis Langes mit dem Wunsche, daß dieser Mann, der aus eigener Kraft durch Fleiß und Ausdauer, Wissen und Können so vieles erreicht, den Schülern und Gästen der Schule als Vorbild dienen möge. Die Schule wurde mit 10 Schülern eröffnet, doch war ihre Zahl im Herbst bereits auf 21 gestiegen.

Der Aufsichtsrat bestand aus M. Großmann als Vorsitzenden, Aßmann und F. Weicholdt als Kassenausschuß, Direktor Schaarschmidt und G. Geßner als Wohnungsausschuß, K. Kohl und C. Jentsch als praktischer Ausschuß R. Lange und Strasser als theoretischer Ausschuß. Die Zahl der Schüler betrug 1879 bereits 28, die sich mit den begrenzten Räumen begnügen mußten. Endlich war es gelungen, einen schönen, großen, inmitten der Stadt gelegenen Bauplatz unter Abtragung dreier alter Häuser zu erlangen, und am 9. August 1880 konnte die Grundsteinlegung der Deutschen Uhrmacherschule stattfinden. Am 15. Mai 1881 erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Uhrmacher-Schulgebäudes. An Stelle des am 1. März zurückgetretenen Herrn Maucksch erteilte nun Herr G. Hesse den praktischen Unterricht. Als 2. praktischer Lehrer wurde 1882 Herr Bergter angestellt und zur Unterstützung des Direktors und zur Erweiterung des theoretischen Unterrichtes Herr L. Strasser, der, obwohl nur durch Selbststudium erworben, die Theorie meisterhaft beherrschte und sie in Verbindung mit der Praxis zu bringen verstand. Etwas später wurde zur Erledigung der Buchführung und schriftlichen Arbeiten Herr Müller als Sekretär angestellt. Herr Direktor Lindemann erteilte auch noch einige Stunden theoretische Uhrmacherei und Französisch, Herr Großmann erteilte englischen Unterricht, nach ihm Pastor Landmann, und Kantor Müller gab deutschen Unterricht.

Das 4. Schuljahr wurde mit 35 Schülern und 7 Gästen eröffnet, Herr Bergter gab am Jahresschluß seine Stelle auf, und zu seinem Ersatz wurde Herr Gustav Lindig als praktischer Lehrer angestellt. Auf vielfachen Wunsch wurde am 1. Januar 1884 eine Reparaturklasse eröffnet.

Am 23. Januar 1885 erlitt die Deutsche Uhrmacherschule den schwersten Verlust durch den Tod unseres Moritz Großmann. Mit welchem Feuereifer hatte er die Anregung, eine deutsche Uhrmacherschule zu gründen, zur Ausführung gebracht! Unermüdlich hatte er dafür gewirkt, unermüdlich förderte er sie, fast jeden Tag weilte er dort, erteilte selbst englischen Unterricht, verfolgte eingehend die Arbeiten und Fortschritte der Schüler und wohnte

besonders gern dem von L. Strasser in so ausgezeichnete Weise erteilten theoretischen Unterricht bei. Für besonders tüchtige und strebsame Schüler hatte er immer ein warmes Wort der Aufmunterung und Anerkennung. Selbst ein eifriger Turner, hatte er gleich bei Aufstellung des Lehrplanes den — damals durch R. Gläser erteilten — Turnunterricht mit vorgesehen, um einen Ausgleich für die sitzende Lebensweise zu schaffen. Außer seiner der Schule und seinem Fabrikationsgeschäft gewidmeten Zeit war er, unermüdlich vorwärtsstrebend, bis zu seinem Lebensende literarisch tätig — es sei nur an sein preisgekröntes Werk über den freien Ankerengang, an das Buch über Konstruktion einer einfachen, aber mechanisch vollkommenen Uhr, an die Übersetzung von Saunier, die Herausgabe des Uhrmacherkalenders erinnert, ebenso brachten die bedeutendsten deutschen, englischen und französischen Fachzeitschriften gediegene Artikel aus seiner Feder. Er hat uns dadurch einen reichen Schatz seines Wissens hinterlassen und hat durch seine Schriften viel zur Verbreitung des Wissens, zur Hebung unseres Standes und der Uhrmacherschule beigetragen. Darüber hinaus fand er immer noch Zeit, der Allgemeinheit zu dienen, er nahm am Stadtgemeinderat, Schulvorstand, Feuerwehr, Militärverein, Krankenkasse, Gesangverein, Turnverein tätigen Anteil. Zu seinem Gedächtnis wurde später die Großmann-Stiftung errichtet, die vom Aufsichtsrat der Deutschen Uhrmacherschule verwaltet wird und Stipendien sowie Diplome an besonders befähigte und würdige Schüler vergibt. Unter außergewöhnlicher Beteiligung fand die Beerdigung statt und unvergeßlich wird es bleiben, mit welcher Pflichttreue mit welcher selbstloser Hingabe er für das Wachsen und Gedeihen der Deutschen Uhrmacherschule gewirkt hat.

Schon Kurz nach Großmanns Tode erlitt die Schule einen neuen schweren Verlust. Am 29. März 1885 verschied nach langem, schweren Leiden Herr Direktor Lindemann, der wegen seiner Befähigung als Praktiker und Theoretiker von Herrn Großmann nach Glashütte berufen wurde. An seiner Statt wurde am 17. April 1885 Herr L. Strasser zum Direktor ernannt.

An Stelle dieses außergewöhnlichen Mannes wurde Herr Aßmann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt, aber auch dieser hoch befähigte Mann wurde einige Jahre später nach schwerem Leiden abberufen, und nach ihm von 1887 bis 1890 wurde Herr E. Lange zum Vorsitzenden gewählt, von 1890 bis 1910 blieb dann Herr Richard Lange ununterbrochen bis zu seinem Wegzuge von Glashütte Vorsitzender des Aufsichtsrates. An seiner Stelle wurde Herr Kommerzienrat E. L a n g e zum Vorsitzenden gewählt und blieb es bis zum Jahre 1918.

An Stelle des verstorbenen Sekretärs Müller wurde Herr G. Tripmacker angestellt, der zugleich Unterricht in englischer Sprache erteilte. Bereits 1882 wurde Herr

O. G o l l m a n n zum 3. praktischen Lehrer durch Direktor Lindemann eingewiesen und Herr G. Hesse zum ersten praktischen Lehrer, später Oberlehrer, zugleich mit der Stellvertretung des Direktors für praktische Arbeiten betraut. Nach dem im Jahre 1890 erfolgten Tode des Lehrers Gollmann wurde später Herr Frohne als Lehrer angestellt, er blieb bis zum Jahre 1903, und an seiner Stelle wurde Herr Oscar Hesse gewählt. Herr Oberlehrer G. Hesse konnte im Jahre 1904 und Herr G. Lindig am 1. Mai 1907 — beide bei segensreicher, erfolgreicher Tätigkeit — ihr 25jähriges Dienstjubiläum und Herr Professor Strasser sein 25jähriges Direktorjubiläum am 22. April 1910 begehen. Wie die beiden Herren Hesse und Lindig durch ihre praktische Befähigung in hingebender Weise viele Schüler herangebildet und gefördert haben, so hat Direktor Professor Strasser, seit 1902 tatkräftig unterstützt durch Herrn Romershausen, die Anstalt durch seine außergewöhnlichen theoretischen Kenntnisse glänzend geleitet. Im Jahre 1910 trat Herr G. Lindig wegen Erkrankung von seinem Amte zurück, und an seiner Stelle wurde Herr Rud. Pleskot, ein auch in der Theorie sehr begabter Lehrer, gewählt.

Nach seiner leider nur einige Jahre währenden Tätigkeit, und nachdem auch Herr Oberlehrer G. Hesse von seinem mit viel Mühe und Erfolg begleiteten Amt zurückgetreten, wurden zu dem verbleibenden Herrn O. Hesse die Herren Helwig (1913), Schreck (1919) und für die im Jahre 1913 neu eingerichtete mechanische Werkstatt erst Herr

Hinzelmann und nach dessen Weggang Herr Biber gewählt. — Herr O. Hesse konnte in diesem Jahre sein 25jähriges Dienst Jubiläum begehen.

Vom 4. bis 6. Juli 1903 fand die 25jährige Jubelfeier der Deutschen Uhrmacherschule von herrlichstem Wetter begünstigt statt. 1005 Schüler und Zöglinge hatten bis dahin die Schule besucht. Nach einem Weihegesang des Männergesangvereins sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Richard Lange, über die Entwicklung der Schule von den ersten Anfängen und das Wirken Großmanns. Dann ergriff der Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Robert Freygang, das Wort zu einer mit großem Beifall aufgenommenen Festrede, und es fand die Enthüllung des Denksteins für Peter Henlein statt.

Einen außerordentlich schweren Verlust erlitt die Schule durch den Tod Prof. Strassers, der am 13. August 1917 nach schwerem Leiden der Schule entrissen wurde. Ein hochbegabter Mann, ein scharfer Denker wurde uns genommen. Aus der Praxis hervorgegangen, hat er sich in harter Arbeit und zäher Ausdauer oft in nächtlichen Stunden ein außergewöhnlich umfangreiches tiefes Wissen und reiche Kenntnisse angeeignet. Anerkannt und gewürdigt von den ersten Größen der Wissenschaft, hochgeachtet von den Kollegen und seinen Schülern, hat er treu gewirkt zur Ehre und zum Ruhme unserer Schule, und seine zahlreichen Schüler, denen er auch Freund und Berater war, verdanken ihm einen reichen Schatz ihres — seines Wissens.

Von 1879 an wirkte er an der Schule, erteilte einen Teil des theoretischen Unterrichtes, wurde 1883 ständiger Lehrer und nach Lindemanns Tode Direktor der Schule. 1902 wurde er zum Professor ernannt.

Durch seine umfassenden theoretischen Kenntnisse, durch seine Lehrbegabung, seine klare Darstellung hat die Schule unter Mitwirkung tüchtiger Lehrerschaft einen Wohlverdienten Ruf erlangt, und die Kollegen erblickten in ihm ihren geistigen Führer, wozu auch seine hervorragenden fachlichen Leistungen erheblich beitrugen.

Viele Erfindungen wurden durch ihn erst lebensfähig gemacht, aus seiner 1875 mit Rohde gegründeten Werkstatt gingen viele von ihm konstruierte Apparate, wissenschaftliche Instrumente, astronomische Pendeluhrn,



Vor 25 Jahren am neuerrichteten Henlein-Gedenkstein

Von links nach rechts die Herren: O. Hesse; H. Romershausen; R. Lange, Vorsitzender des Aufsichtsrates;
Professor Strasser; G. Hesse; G. Lindig

Geschwindigkeitsmesser, Meßwerkzeuge und sein bekannter Strasser Gang und Strasser-Pendel hervor. Sein Name wird unvergessen bleiben als der Besten einer, die je in unserem Berufe und an unserer Schule hervorragend wirkten.

Wie schon erwähnt, wurde bereits 1902 zur Entlastung des Direktors von einem Teile des theoretischen Unterrichtes Herr Romershausen als Lehrer für elementare Mathematik, theoretische Mechanik und Projektionszeichnen angestellt. Er war von 1885 bis 1886 Schüler der Deutschen Uhrmacherschule, studierte später an der Technischen Hochschule zu Darmstadt, und wurde 1902 als Lehrer für Theorie angestellt. Nach der Erkrankung und dem Tode des Herrn Professor Strasser leitete er von 1917 bis 1920 die Schule und erteilte den gesamten theoretischen Unterricht. 1922 wurde er zum Studienrat ernannt. Herr Romershausen ist in weiten Kreisen der

Uhrmacherschaft bekannt und hochgeschätzt. Am 29. April 1927 konnte er das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der Deutschen Uhrmacherschule begehen.

An Stelle des verstorbenen Direktors Strasser wurde im Jahre 1920 Herr Dr. K. Giebel zum Direktor der Deutschen Uhrmacherschule berufen, und am 7. April fand die Einführung in sein Amt in feierlicher Weise durch den Vorstand des Stiftungsausschusses statt. Die Mitglieder des Stiftungsausschusses sind gegenwärtig: Direktor Dr. Giebel, Stadtrat Rügheimer, Stadtverordneter Emmel, Fritz Geßner, Otto Lange, Hugo Müller, Reinh. Pöthig, Paul Weiß, Rich. Fiebig, Herrn. Rehn und Uhrmacher Obermeister Roth, Dresden, die des Fachausschusses Stadtrat Kästner, Stadtrat Richter, Stadtrat Krause, Stadtverordneter Wolf, Rud. Pietsch.

Auf Betreiben von Bürgermeister Opitz wurde durch Beschluß des Gemeinderates 1922 ein Um- und Erweiterungsbau der Deutschen Uhrmacherschule begonnen und im Spätsommer 1923 vollendet. Im Souterrain des schönen Gebäudes ist die mechanische Werkstatt, im Erdgeschoß befinden sich außer dem Zimmer des Direktors die Lehr- und Zeichensäle, Verwaltung, Materialausgabe, im 1. Geschoß sind die Säle für die praktischen Arbeiten, sowie die Aula, und im 2. Obergeschoß die Wohnung des Direktors und eine Anzahl Zimmer für die Schüler. Seit Bestehen der Schule haben 1864 Schüler die Abteilung für Uhrmacher und 154 die Abteilung für Mechanik besucht. Unter der vorzüglichen Leitung des Direktors Dr. Giebel wurden verschiedene Neuerungen eingeführt. In der Aula finden fachwissenschaftliche Vorträge vom Direktor als auch von der Urania und Saxonia und musikalische Veranstaltungen statt, und in den zwanglosen Großmann-Abenden werden belehrende Vorträge, teils auch durch Schüler, veranstaltet. Im Laufe der Jahre wurden auch die Sammlungen von Instrumenten, Apparaten, Gangmodellen, Werkzeugen, alten und neuen Uhren erheblich erweitert. Alljährlich finden ein Unterrichtskursus für Fachlehrer und Gehilfen- und Meisterprüfungen statt. Das harmonische Zusammenarbeiten mit den bewährten praktischen Lehrern hat Ansporn gegeben, Wissen und Können nicht nur den Schülern, sondern auch den Kollegen zugänglich zu machen. Es sei nur erinnert an die wissenschaftlichen Abhandlungen von Direktor Dr. Giebel über das Pendel und Zeigerwerksberechnungen, das von Studienrat Romershausen herausgegebene Lehrbuch über das Fachrechnen, an die interessanten Artikel von Oberlehrer

Helwig über Entmagnetisiermaschinen, Neben- und Hintereinanderschaltung von Federhäusern, Drehganguhren, Chronometer und von ihm und Oberlehrer Hesse und Schreck über die Arbeitsmethoden an der Deutschen Uhrmacherschule.

So hat die vortrefflich geleitete Schule sich zu einer Musteranstalt entwickelt, und Großmanns bei der Eröffnung der Deutschen Uhrmacherschule ausgesprochene Erwartung, daß die Schule immer eine Pflanzstätte gediegenen Wissens und Könnens sein und bleiben möge, hat sich in reichem Maße erfüllt.

L.

* * *

Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen, die sich auf die Geschichte der Schule beschränken konnten, da in früheren Ausgaben der Uhrmacher-Woche bereits ausführlich die Schuleinrichtungen und der Lehrplan behandelt wurden, sprechen wir auch an dieser Stelle der Deutschen Uhrmacher-Schule, die sich in den fünf Jahrzehnten ihrer Tätigkeit so außerordentliche Verdienste um die Ausbildung des Nachwuchses gewidmet hat, die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge die segensreiche Arbeit auch in Zukunft reiche Früchte tragen und die Leitung und die Lehrerschaft der Schule, die sich mit allen Kräften für die Fachbildung einsetzt, wie bisher so auch künftig mit den gleichen schönen Erfolgen ihres Amtes walten!

Die Uhrmacher-Woche - Nr. 18. 1928 S. 270-272